

2003 : das Jahr des mobilen Multimedia

Autor(en): **Sellin, Rüdiger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-876648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuheitenflut von Sony Ericsson

2003 – das Jahr des mobilen Multimedia

Nach den Angaben der Marktforscher von Strategy Analytics wurden letztes Jahr weltweit bereits 18 Millionen Mobiltelefone mit eingebauter Digitalkamera verkauft, davon 13 Millionen allein in Japan. Die Hälfte davon, also 9 Mio., ging allein im letzten Quartal 2002 über den Ladentisch. Für dieses Jahr rechnet Strategy Analytics mit weltweit 37 Millionen verkauften Kamera-Handys. Von diesem Boom will auch Sony Ericsson profitieren.

Die Neuheitenflut von Sony Ericsson startete bereits vor Weihnachten letzten Jahres mit der Markteinführung des Allround-Mobiltelefons T300 (erstes Handy seiner Klasse mit MMS), mit der digitalen Ansteck-

 RÜDIGER SELLIN

kamera MCA-25 und dem T600. Letzteres ist eines der kleinsten und leichtesten auf dem Markt erhältlichen Mobiltelefone. Im ersten Quartal kam noch das High-End-Handy P800 hinzu, mit dem Sony Ericsson seine Technologieführerschaft untermauern möchte. Zusammen mit dem im Mai 2002 als erstes MMS-fähiges Mobiltelefon eingeführten und erfolgreichen T68i sowie dem preisgünstigen Triband-GSM/GPRS-Gerät T200 bietet Sony Ericsson nun ein abgerundetes Sortiment an mobilen

Multimediaprodukten mit fortschrittlichen Technologien.

Multimediale Einstiegshandys T300 und T310

Das Handy T300 (Bild 1) ermöglicht attraktive, neue Multimedia-Anwendungen und ist sowohl Triband- als auch GPRS-fähig. Als erstes Handy seiner Preisklasse ist es in Kombination mit der ansteckbaren CommuniCam MCA-25 voll MMS-fähig (MMS: Multimedia Messaging Service). Damit lassen sich Nachrichten mit hoch qualitativen Bildern, Animationen, formatiertem Text oder mit Sound-Clips bereichern. Ein grosser Farbbildschirm mit 256 Farben und 80 x 101 Pixeln sorgt beim T300 für eine recht brauchbare Auflösung beim Betrachten der via MMS erhaltenen Bilder. Das multimediale Erlebnis wird auch durch die gute Tonwiedergabe erzielt. Mit dem T300 können eine Vielzahl von Ruftönen mit Freunden ausgetauscht, Melodien aus dem Web geladen oder mit dem Gerät selbst eigene Tonfolgen komponiert werden. Dank polyphonen Klingeltönen mit 24 Stimmen tönt der Lieblings-Song lebendig und natürlich. Und wer seinen Gesprächen buchstäblich eine persönliche Note verleihen möchte, kann einen bestimmten Rufton mit einem Kontakt aus dem Telefonbuch verknüpfen und erkennt so den Anrufer schon am Klingelton. Alle diese Funktionalitäten verpackt

Sony Ericsson in einem minimalistischen Design, bei dem der Fokus nach Angaben von Sony Eric-

Bild 1. Sony-Ericsson-Handy T300.

son auf das grosse Farbdisplay und den Joystick gelegt wurde. Dank austauschbaren, verschiedenfarbigen Covers lässt sich das Telefon auch optisch den individuellen Wünschen anpassen. Auch Liebhaber von Handy-Spielen kommen auf ihre Kosten. So sind bereits drei Spiele in Farbe mit Sound- und Vibrationseffekten integriert, und es können zusätzlich neue Spiele jederzeit von der Sony-Ericsson-WAP-Seite gratis heruntergeladen werden. Die Downloads funktionieren einfach, da der direkte Link in den Menüpunkt «Neue Spiele» eingebettet ist. Das T300 hat die Abmessungen 106 x 48 x 22 mm, wiegt 101 g und ist in den Farben Icy Blue, Midnight Red und in Mystical Green erhältlich. Seine Gesprächszeit beträgt bis zu 7,5 h, die Standby-Zeit bis zu 350 h. Der unverbindliche Verkaufspreis ist Fr. 449.–. Passend zum T300 ist die neu entwickelte CommuniCam MCA-25 (Bild 2) als digitale Ansteckkamera erhältlich, die mit einem digitalen Zoom ausgerüstet ist. Damit kann der Benutzer des T300 seine Fotos mit originellen zusätzlichen Effekten quasi personalisieren, zum Beispiel mit einem eleganten Rahmen, einem bevorzugten Sujet oder einem anderen originellen Dekor. Das Fotomotiv lässt sich nicht nur auf dem Display, sondern auch im komfortablen optischen Sucher ansehen. Die Fotos können als MMS oder E-Mail verschickt, als Hintergrundbild abgespeichert oder in der Bildgalerie des T300 archiviert werden. Zum Speichern stehen vier verschiedene For-

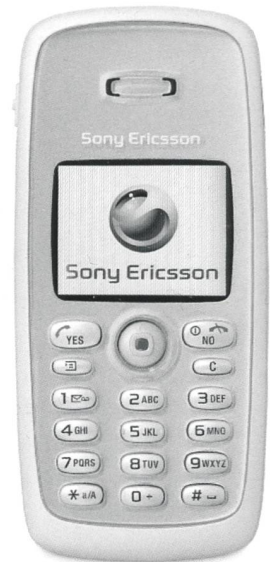


Bild 2. Sony Ericsson CommuniCam MCA-25 als digitale Ansteckkamera für das T300.





Bild 3. Sony-Ericsson-Handy-T310.



Bild 5. Sony-Ericsson-Handy T610.

mate zur Auswahl, von 80 × 60 Pixel bis hin zu 640 × 480 Pixel (entspricht einer VGA-Auflösung). Der unverbindliche Verkaufspreis beträgt Fr. 198.–.

Neben dem T300 als erstem Gaming- und Imaging-Mobiltelefon der mittleren Preisklasse mit MMS und Farbdisplay folgt noch das T310 (Bild 3) als zweites Angebot in dieser Kategorie. Als Joker bietet das T310 das Kult-Game «Tony Hawk's Pro Skater 4®» von Activision, das Sony Ericsson exklusiv im europäischen Markt in ein Mobiltelefon integriert hat. Möglich wurde dies dank einer Vereinbarung mit Jamdat Mobile, einem der führenden Anbieter von Mobiltelefonspielen. Für ein entsprechendes Spielerlebnis sorgen beim T310 nicht nur das Farbdisplay (256 Farben, 101 × 80 Pixel) und der Joy-

stick, sondern vor allem die 32-stimmigen Soundeffekte und die Integration der Vibrationsfunktionalität, die schon fast ein mobiles Spielkonsolengefühl vermitteln. Dank der integrierten Mophun-Spieleplattform von Synergenix lassen sich weitere Spiele vom Internet herunterladen (www.mophun.com), wobei zurzeit etwa 50 Mophun-Games zur Verfügung stehen. Für Spass sorgen beim T310 aber nicht nur die Gaming-, sondern auch die Imaging- und Messaging-Qualitäten (über die ansteckbare Digitalkamera) sowie die MMS- und E-Mail-Funktionen. Als CommuniCam ist die MCA-25 einsetzbar, die mit dem T300 lanciert wurde und mit einem digitalen Zoom ausgestattet ist. Das T310 bietet eine Sprechzeit von bis zu 11 Stunden und eine Standby-Zeit von bis zu 400 Stunden und wiegt lediglich 79 g. Es ist seit April 2003 in den Farben Fancy Blue, Funky Purple und Flaming Gold lieferbar (Anmerkung: keine auswechselbaren Covers).



Bild 4. Sony-Ericsson-Handy T600.

Auch das mittlere Segment ausgebaut

Das T600 (Bild 4) ist kaum grösser als eine Kreditkarte, besticht durch sein elegantes Design und verfügt trotz der kompakten Grösse über leistungsstarke Messaging-Fähigkeiten. Das Miniteléfono verfügt über den EMS-Standard (Enhanced Messaging Service), womit sich Nachrichten mit Bildern oder Ton versenden lassen. Dafür bietet das Gerät eine Galerie von Bildern zu verschiedenen Themenbereichen und Töne wie Applaus, Melodien oder selbst komponierte Klingeltöne, die sich einfach und schnell einer Textnachricht beifügen lassen. Für Game-Liebhaber enthält das Mini-Mobiltelefon eine Reihe von unterhaltsamen Spielen, die durch vibrierendes Feedback realistische Spielerlebnisse ermöglichen. Das T600 lässt sich als Triband-Telefon auf allen fünf Kontinenten benutzen und ist somit optimal für alle, die viel unterwegs sind. Zum idealen Reisebegleiter wird es auch durch sein portables Format und seine langen Akku-Zeiten: Es wiegt weniger als 60 g und verfügt über eine Sprechzeit von 1,5 bis 5 Stunden sowie über eine Standby-Zeit von 80 bis 180 Stunden. Das T600 ist in den Farben Moonlight Silver oder in klassischem Marine Blue zum unverbindlichen Verkaufspreis von Fr. 449.– erhältlich. Mit dem T610 (Bild 5) stellt Sony Ericsson ein drittes Gerät in der Leistungsklasse des T68i/T600 vor. Es ist als erstes Produkt von Sony Ericsson mit QuickShare™ ausgerüstet und stellt das mobile Imaging auf die nächste Stufe. QuickShare™

Erste Erfahrungen mit einem Sony Ericsson P800

Für das Sony Ericsson P800 ist die Bezeichnung «Handy» eigentlich die reinsten Tiefstapelei. Man könnte auch von einer Spielkonsole, einem Internet-Terminal oder einem mobilen Lesegerät für E-Mails sprechen. Das P800 ist zudem eine Musikmaschine für die Wiedergabe von MP3-Titeln und ein Fotoapparat. Es kann ausserdem Videos abspielen, zeigt Office-Dokumente an, ersetzt den Terminkalender und das Diktiergerät. Man kann mit dem P800 auch Schach spielen oder es unterwegs als Chat-Maschine mit Instant Messaging von ICQ nutzen. Einer unserer Tester, ein echter Handy-Guru mit starkem Drang zum mobilen Internet, meinte nach vier Wochen P800: «Man will dieses Ding nicht mehr aus der Hand geben, vernachlässigt Ehefrau, Kinder, Haustiere und steht morgens früher auf, um sich schon vor der Arbeit ein wenig mit dem Gerät zu beschäftigen.»

Ein etwas zu dick geratenes Mobiltelefon

Auf den ersten Blick erinnert das P800 an ein zu dick geratenes Mobiltelefon aus den guten alten Zeiten. Abmessungen von 11,5×5,8×2,2 cm und ein Gewicht von 160 g wecken nicht gerade Assoziationen an Traummasse für so ein kleines Ding – nicht alle Handys werden also immer kleiner. Das P800 passt gerade noch in die Hemden- oder Sakkotasche, viel grösser dürfte es dafür nicht sein. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man die Wandlungsfähigkeit des Geräts: Die Tastatur lässt sich nach unten klappen, dann erscheint ein 6,5×4 cm grosses Display mit 4096 Farben und einer Auflösung von 208×320 Pixeln. Zum Vergleich: Ein Rocket-PC hat gerade 32 Pixel mehr in der Breite und ein Palm-Organizer bislang nur 160×160 Pixel. Die Anzeige ist berührungsempfindlich (Touchscreen) ausgelegt. Für die Bedienung gibt es einen winzigen Stift, der seitlich im Gehäuse verankert wird, ähnlich wie man es von den Palms her kennt. An der linken Seite ist zudem das Sony-typische Jogdial verstaut, ein kleines Drehrädchen, das man drücken sowie nach vorn und hinten schieben kann.

Rechts verbirgt sich unter dem Stift ein Schacht für den Memory Stick Duo. Dies ist Sonys neuer Datenspeicher im Format einer Briefmarke. Rückseitig schaut man in das Objektiv der eingebauten Digitalkamera mit einer Auflösung von bis zu 640×480 Punkten.

Verschiedene Bedienmöglichkeiten

Das P800 lässt sich auf zweierlei Weise bedienen: zum einen mit dem Jogdial und der Tastatur bei geschlossener Klappe. So sucht und findet man mit einer Hand unterwegs schnell einen Telefonbucheintrag oder liest die neu eingetroffene E-Mail. Zum anderen kommt jedoch wegen der schnelleren Bedienung der Stift zum Einsatz, was aber nur bei offener Klappe funktioniert. Dann zeigt das Handy auf dem hochformatigen Display in der Mitte die Inhalte, oben und unten in mehreren Menüzeilen die Bedienungselemente. Mit dem Stift tippt man auf einzelne Einträge, und wenn es etwas zu schreiben gibt – etwa eine SMS oder eine E-Mail – nutzt man entweder die Handschrifterkennung oder blendet zum Tippen eine kleine virtuelle Tastatur ein. Die Schrifterkennung wird zwar von vielen P800-Besitzern als erstklassig bezeichnet, unser Tester hingegen fand sie eher gewöhnungsbedürftig. Er hatte mit einzelnen Buchstaben (etwa mit dem «i») Probleme – die Eingabehilfe T9 fehlt leider. Auch wünscht man sich eine Möglichkeit, die Anzeige zu drehen, um dort etwa Texte oder Tabellen im Querformat lesen zu können.

Es geht auch ohne Bedienungsanleitung

Davon abgesehen ist die Bedienung des P800 eingängig und leicht, das Telefon klingt gut und arbeitet unspektakulär. Obwohl dieses Handy wirklich alles kann, braucht man nur selten die gedruckte Anleitung. Das Symbian-Betriebssystem wirkt frisch und vereint die Vorzüge der beiden konkurrierenden Systeme: Es sieht so gut aus wie Windows auf dem Pocket PC, und es ist so funktional wie das Palm-Betriebssystem. Obwohl das getestete Gerät eines der ersten für den deutschen

Markt war, lief es so gut wie störungsfrei. Die mitgelieferte Software (für Windows 2000, ME und XP, nicht für Windows NT oder 98) erledigte den Datenaustausch mit Outlook, den Transport von Bildern und Tönen und vieles mehr mit grosser Zuverlässigkeit. Dabei kann man mit Infrarot oder Bluetooth arbeiten, nötigenfalls sogar über die Mobilfunknetze synchronisieren. Eine Faxfunktion ist ebenso vorhanden wie Profile für bestimmte Umgebungssituationen. Je nach Nutzung des Geräts hält der Akku zwischen zwei und fünf Tagen durch. Mit einer manuellen Einstellung der Display-Helligkeit liesse sich die Bereitschaftszeit gewiss verlängern. Der eingebaute WAP- und Internet-Browser ist zwar enttäuschend. Installiert man aber die kostenlose Alternative des Herstellers Opera, bekommt man einen erstklassigen Browser. Selbst komplizierte, verschachtelte WWW-Auftritte mit vielen Rahmen werden brauchbar umgesetzt und grosse Grafiken auf ein ansehbares Format heruntergebrochen. Dieser Opera-Browser sollte gleich von Anfang an im Gerät vorhanden sein. Das alles sind aber nur Kleinigkeiten, die sich mit einem Software-Update beheben lassen sollten.

Ein zuverlässiger Begleiter

Alles in allem ist das P800 nicht nur ein exzellentes Handy mit Vollausstattung, sondern auch ein perfekter Organizer, beinahe ebenbürtig einem Palm oder Pocket PC. Auch als Informationszentrale hat es sich bewährt und als Kult-Handy sowieso. Mit diesem Gerät hat man sein ganzes Büro unterwegs dabei. Noch fehlt allerdings die bunte Vielfalt zusätzlicher Programme. Für das P800 sind derzeit nur einige Dutzend Erweiterungen oder Spiele lieferbar, Tendenz steigend. Wenn man lange sucht und sehr intensiv mit dem P800 arbeitet, findet man natürlich kleine Macken und Einschränkungen. Störend ist etwa, dass der eingebaute Wecker nur bei eingeschaltetem Telefon arbeitet. Trotzdem kann man das P800 als zuverlässigen und robusten Begleiter taxieren. Die Konkurrenz muss sich warm anziehen.

steht für besonders einfache Imaging-Anwendungen und erlaubt, mit dem T610 Bilder einfach zu erstellen sowie via Bluetooth, Infrarot und Kabel oder über MMS und E-Mail auszutauschen. Zudem beruht auch die Menüführung des T610 auf QuickShare™, was sich in einer bedienerfreundlichen Benutzeroberfläche zeigt, die aus zwölf animierten 3D-Icons und kräftigen Farben besteht. «Hotlinks» ermöglichen den direkten Zugriff auf externe Funktionalitäten wie zum Beispiel auf den Menüpunkt «Spiele-Downloads». Ähnlich wie der kleinere Bruder T310 hat auch das T610 einiges im Gaming-Bereich zu bieten. Es ist sowohl mit der Java- als auch der Mophun-Plattform (C++) ausgestattet, wodurch Spiele nach Belieben via Internet (z. B. www.mophun.com) oder direkt via WAP heruntergeladen werden können. Das 32×38 mm grosse Display bietet 65 536 Farben und eine Auflösung von 128×160 Pixel. Das ansprechende Alu-Design mit den Farben Aluminium Haze, Abyss Blue, Volcanic Red rundet die moderne Erscheinung des T610 ab. Es wiegt 95 g und verfügt über eine Sprechzeit von bis zu 14 Stunden sowie über eine Standby-Zeit von bis zu 415 Stunden.

Als Neuheit wurde der Kamera-Blitz MPF-10 als optionales Zubehör zum T610 lanciert, der die integrierte Digitalkamera optimal ergänzt und es ermöglicht, auch in einem wenig beleuchteten Umfeld zu fotografieren. Dazu muss der Benutzer den MPF-10 einfach am T610 anstecken und via Auslöser am Blitz fotografieren.

High-Flyer P800

Das «Multimedia Smartphone P800» verkörpert nach Aussage von Andrea Gaal, General Manager Sony Ericsson Mobile Communications, die «Vision von mobilen Multimedia-Produkten der Zukunft, die den Menschen neue Kommunikations- und Interaktionsformen erschliessen. Mit dem P800 antworten wir auf den Trend, mobil zu arbeiten und bringen ein Gerät auf den Markt, das die zunehmende Anzahl mobiler Services, wie zum Beispiel Multimedia Messaging Service, optimal nutzen kann. Unsere Marktuntersuchungen zeigen, dass das P800 sehr gut ankommt, speziell bei Geschäftsleuten, die das Gerät sowohl beruflich als auch privat einsetzen möchten.»

Mobile Anwender können mit dem P800 nicht nur per Telefon, MMS oder E-Mail

Bild 6. Sony Ericsson Smartphone P800.



kommunizieren, Pendenzen, Termine und Adressen verwalten, sondern auch digital fotografieren, Bild- oder Videosequenzen und MP3-Musik vom Internet herunterladen oder archivieren sowie verschiedene Games spielen. Diese Funktionalitäten verpackte Sony Ericsson in ein handliches Gerät mit einem ansprechenden Design, das über ein grosses, hochauflösendes Farbtouchscreen-Display mit Handschrifterkennung verfügt. Mit seiner Displaygrösse von 208×320 Pixel (40×61 mm) ohne Klappe bei 4096 Farben besitzt das P800 die zurzeit beste Bildqualität unter den Mobiltelefonen. Damit bietet es die ideale Voraussetzung, um Fotos oder Videos zu betrachten, im Web zu surfen, Spiele zu benützen oder im E-Mail angehängte Dokumente wie MS-Word-, Excel-, Powerpoint- oder Adobe-Acrobat-Dateien zu öffnen. Das P800 kann als praktischer PIM-Organizer (PIM: Personal Information Management) eingesetzt werden. Es verfügt über ein Adressbuch mit grosser Speicherkapazität sowie einen Terminkalender und ermöglicht, die Daten mit dem PC zu synchronisieren. Für Vielreisende ist der Flugzeug-Modus sicher interessant, womit der Organizer ohne Telefonfunktion genutzt werden kann und dem Anwender erlaubt, E-Mails und Kontakte zu bearbeiten, Termine einzutragen, Musik zu hören oder zu spielen. Dank der integrierten Bluetooth-Schnittstelle kann

das Smartphone zudem auch kabellos an ein Bluetooth-Headset, an einen PC oder ein anderes Bluetooth-fähiges Gerät angeschlossen werden.

Auch beim P800 (Bild 6) kommt der Fun-Faktor nicht zu kurz. Mit der integrierten Digitalkamera können die P800-Benutzer digitale Fotos aufnehmen und diese direkt auf dem 208×320 Pixel grossen Farbdisplay anschauen. Die Bilder lassen sich im Telefonalbum abspeichern, als E-Mail oder MMS-Message an einen PC beziehungsweise an ein anderes Mobiltelefon senden oder als Bildschirmschoner einsetzen. Wer seinen Gesprächen eine persönliche Note geben will, kann von seinen Gesprächspartnern ein Farbfoto abspeichern, das dann beim betreffenden Anruf angezeigt wird. Video-Fans haben ausserdem die Möglichkeit, Videoclips, zum Beispiel von Sportanlässen, Musik-Videos oder Kino-Trailer, vom Internet herunterzuladen oder dank Video-Streaming online anzuschauen. Das P800 enthält vier Spiele, so die 3D-Spiele «Men in Black II» und «Stunt Run» – dank grossem Farbdisplay und mehrstimmigem Sound mit bestmöglicher Qualität. Dazu sorgt «Solitaire» für clevere Alleinunterhaltung, und das integrierte Schachspiel kann alleine oder interaktiv mit Freunden über SMS gespielt werden. Weitere Spiele und neue Game-Levels können aufgrund der Java-Plattform vom Internet heruntergeladen werden. Der interne Speicher des P800 mit 12 MByte bietet Platz für Bilder, Spiele, Kontakte und andere Daten. Darüber hinaus ist das Smartphone mit einem Memory Stick Duo™ bestückt, wobei ein 16 MByte Memory Stick und ein Adapter gleich mitgeliefert wird. Der Memory Stick eignet sich ideal für den digitalen Datenaustausch zwischen unterschiedlichen Geräten: Stand- und bewegte Bilder, Musik, Sprache sowie Computerdaten und Applikationen werden einfach auf dem Wechselspeicher abgelegt und auf ein anderes Gerät übertragen. Dank dem Memory Stick eröffnet sich beim P800 ein noch breiteres Anwendungsspektrum. Damit können Bilder, die mit der eingebauten Digitalkamera aufgenommen wurden, sowie andere im P800 abgelegte Dokumente auf dem Memory Stick Duo gespeichert und dann auf den PC übertragen werden. Aber auch MP3-Musik kann via Internet auf den Memory Stick geladen und über die mitgelieferten Stereokopfhörer abgespielt werden – das P800 als

MP3-Player. Mit Bluetooth, Infrarot, Memory Stick und mitgelieferter Sync-Station bietet das P800 die optimale Anbindung an Peripheriegeräte.

Das P800 arbeitet auf der jüngsten Version des offenen Betriebssystems Symbian OS 7.0 und ist mit der stiftbasierten UIQ-Schnittstelle ausgestattet. Dank dieser offenen Architektur lassen sich zum Beispiel Spiele oder andere Java- und C++-basierte Anwendungen abspeichern. Damit kann der P800-Eigner sein Gerät regelmässig mit den neusten Applikationen und Inhalten updaten. Ausserdem bietet das P800 mit seinem integrierten Browser nicht nur Zugang zum Internet (HTML und XHTML), sondern auch zu iMode und zu WAP-Diensten. Ausgestattet mit dem neusten WAP-2.0-Browser ist es möglich, Grafiken, Tabellen, Rahmen, Hintergrundfarben und verschiedene Schriftgrössen zu benutzen. GPRS sorgt bei einer möglichen Speed von 53 kbit/s für relativ schnelles Surfen und hohe Download-Geschwindigkeiten. Das P800 ist als Triband-Mobiltelefon (GSM 900, 1800, 1900) ausgelegt und unterstützt MMS, EMS, GPRS,

bietet Besitzern des P800 eine Vielzahl nützlicher und unterhaltsamer Zusatzprogramme zum Download. Zu den kostenpflichtigen Applikationen gehören zum Beispiel Online-Wörterbücher, Reiseführer und Kalkulationsprogramme. Die Online-Plattform wurde gemeinsam mit Handango, einem führenden Entwickler für mobile Software, realisiert und wird laufend mit Upgrades und neuen Applikationen ergänzt. Der Online-Shop stellt nicht nur für Anwender, sondern auch für Softwareentwickler eine nützliche Plattform dar. Diese unterstützt sie bei der Entwicklung neuer innovativer Zusatzprogramme für das P800. Die Website wurde vom Start weg in den Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch aufgeschaltet und unterstützt Zahlungen in den Währungen Euro, US-Dollar und britisches Pfund. Zusätzlich zu den Online-Applikationen liegt jedem P800 eine CD mit Zusatzprogrammen bei.

Das P800 hat die Abmessungen 117 x 59 x 27 mm, wiegt ohne Klappe 148 g (mit Klappe 158 g) und ist in der Trendfarbe Electric Blue für rund Fr. 1398.–

Bild 7. Netzwerkkarte GC79 von Sony Ericsson.



HSCSD und Bluetooth. Aufgrund seiner offenen Industriestandard-Protokolle und Sprachen inklusive WAP 2.0, cHTML, Symbian OS 7.0, Java, SyncML und M-Services wird das P800 zu einem vielseitigen Gerät, das eine grosse Bandbreite an Anwendungen und Programmierungen ermöglicht und an den persönlichen Nutzer adaptierbar ist.

In diese Richtung zielt denn auch eine neue Initiative von Sony Ericsson und Handango. Unter der Internet-Adresse www.sonyericsson.com/handango hat Sony Ericsson einen Online-Shop mit Applikationen für das P800-Multimedia-Smartphone eröffnet. Die Website ist seit Anfang März 2003 freigeschaltet und

lieferbar. Die maximal mögliche Gesprächszeit beträgt 13 Stunden, die Standby-Zeit 400 Stunden. Besonders Anhänger des Roamings zwischen PWLANs und GPRS werden sich über die Netzwerkkarte GC79 von Sony Ericsson freuen. Sie stellt eine neue GPRS-/Wireless-LAN-PC-Karte für mobile Rechner dar, die hohen professionellen Ansprüchen an Mobilität gerecht wird. Die GC79 (Bild 7) bietet einerseits globale, mobile Vernetzung und andererseits schnelle, lokale und kabellose Verbindungen. Sie ermöglicht dadurch einen leichten und schnellen Zugang zu E-Mail, SMS und Fax sowie zum Internet, Intranet oder zu Firmennetzwerken. Die

GC79 erlaubt es, unterwegs über GPRS oder HSCSD eine Datenverbindung aufzubauen, während ein WLAN in den lokalen Hot Spots für einen schnellen Zugang zum Internet oder in das Intranet sorgt. Somit ist die Wireless-LAN-PC-Karte sowohl als mobile Lösung für Reisen als auch für eine permanente kabellose Vernetzung prädestiniert. Die GC79 wird im Lauf des zweiten Quartals 2003 auf den europäischen Märkten sukzessive eingeführt.

Blick in die Zukunft: PWLANs und UMTS

Am 3G-Kongress in Cannes haben IBM und Sony Ericsson angekündigt, dass das Multimedia Smartphone P800 in das Wireless-E-Business-Lösungsangebot der IBM für Unternehmen aufgenommen wurde. Daneben arbeiten Sony Ericsson und Nokia an einer gemeinsamen Vereinheitlichung ihrer Entwickler-Tools für Symbian-OS-Smartphones. Dies ist als erster Schritt hin zu einheitlichen Tools zu verstehen, um Symbian-OS-Applikationen für mehrere Software-Plattformen entwickeln zu können.

In Cannes präsentierte Sony Ericsson zudem sein erstes UMTS-Handy Z1010 live in einem 3G-Netz und demonstrierte Videotelefonie und «Video Streaming»-Anwendungen. Besondere Stärken des Z1010 sind seine bedienungsfreundlichen MMS-Funktionen, die von den Möglichkeiten der 3G-Netze profitieren. Das Hauptdisplay unterstützt 65 000 Farben, ein weiteres Graustufen-Display auf der Vorderseite des Geräts sorgt auch bei zugeklapptem Telefon für einen guten Überblick. Mit der auf der Rückseite eingebauten Kamera lassen sich ganz einfach Schnappschüsse und Videoaufnahmen zum Versand per MMS oder E-Mail aufnehmen. Unterhalb des Hauptdisplays befindet sich im aufgeklappten Telefon eine zweite Kamera speziell für Videotelefonie. Diese filmt den Benutzer, sodass sich die Gesprächspartner gegenseitig sehen können. Für die reibungslose Übertragung von Informationen zwischen dem Z1010 und anderen Geräten sowie zur Erweiterung des Speichers sorgt der in das Gerät integrierte Sony Memory Stick Duo™. Mit diesem kleinen, robusten Wechselspeicher kann der Benutzer Bilder, Videoclips und Musikdateien bequem auf das Mobiltelefon speichern sowie Daten mit kompatiblen Geräten austauschen.

«Die Präsentation des Z1010 (Bild 8) er-

folgt zum jetzigen Zeitpunkt, weil wir die kommerzielle Einführung von UMTS durch die Netzbetreiber unterstützen und künftige Benutzer und Applikationsentwickler für die umfassende 3G-Funktionalität begeistern wollen. 2003 wird das Jahr sein, in dem die Industrie sich stark auf Interoperabilität und Standardisierung konzentrieren muss, um attraktive 3G-Dienste und entsprechende Anwendungen vorzustellen», so Jan Wäreby, Corporate Executive Vice President, Head of Sales and Marketing bei Sony-Ericsson. «Bei dieser wichtigen Entwicklung von GSM zu UMTS kommen die Stärken von Sony Ericsson vollumfänglich zum Tragen. Da ist einerseits unsere gute Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern und andererseits die technologische Vorreiterrolle von Ericsson, die es uns als erstem Unternehmen schon im September 2002 ermöglichte, ein Handover zwischen GSM und UMTS zu demonstrieren», führt Jan Wäreby weiter aus.

Sony Ericsson stellt ausgewählten Netzbetreibern Testgeräte für das UMTS-Netz bereits seit Mitte 2002 zur Verfügung und präsentierte im vergangenen September gemeinsam mit Ericsson die ersten erfolgreichen Dual-Mode-Verbindungen mit nahtloser Übergabe zwischen UMTS- und GSM-Netzen. Diese Live-Demo eines Handovers erfolgte mit Testgeräten von Sony Ericsson auf Basis einer



Bild 8. Erstes UMTS-Handy vom Typ Z1010 von Sony Ericsson.

von «Ericsson Mobile Platforms» entwickelten Produkteplattform. Auf dieser Plattform basiert auch das neue Modell Z1010.

Fazit

Das Image von Sony Ericsson auf dem Markt der mobilen Endgeräte hat sich zwar deutlich verbessert, in Zahlen ausgedrückt steht die Firma aber weiterhin auf Platz 3 deutlich hinter Marktführer Nokia und dem zweitplatzierten Emporkömmling Motorola zurück. Die Neuheiten von Sony Ericsson dokumentieren aber das Bemühen, den Abstand zu verkleinern.

Weitere Infos unter:
www.sonyericsson.com/ch

7

Rüdiger Sellin, Dipl.-Ing., ist PR-Manager bei den Portal Services von Swisscom Mobile. Davor war er unter anderem als Senior Consultant, Product Manager und Systems Engineer bei verschiedenen Telco- und IT-Firmen beschäftigt. Seit 1992 ist er ausserdem als Publizist, Trainer und Berater für verschiedene Firmen aus den Gebieten Telekommunikation und angewandte Informatik tätig.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

IEEE-Preisträger 2003

Unter den diesjährigen Preisträgern des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) in New York befanden sich einige renommierte europäische Wissenschaftler. Die Alexander-Graham-Bell-Medaille geht an Professor Dr. Joachim Hagenauer (Universität München) für seine Arbeiten auf dem Gebiet des Soft-Decoding. Die Richard-W.-Hamming-Medaille geht zu gleichen Teilen an zwei Mitarbeiter der Ecole Nationale Supérieure des Telecommunications de Bretagne in Brest, nämlich an die beiden Professoren Dr. Claude Berrou und Dr. Alain Glavieux. Sie erhalten die Auszeichnung für die Erfindung des Turbo-

codes, ohne den die heutige Digitalisierung der Kommunikationstechnik undenkbar wäre. Dr. Hans W. Schüssler, emeritierter Professor der Universität Erlangen-Nürnberg, wird mit der Jack-S.-Kilby-Medaille für Signalverarbeitung ausgezeichnet. Die Väter des schon klassischen Token-Ring-Netzes, Hans R. Müller und Werner Bux (IBM-Forschungslabor Rüschlikon bei Zürich) erhalten zu gleichen Teilen den Eric E. Summer Award – eine späte Ehrung, denn Müller ist bereits im Ruhestand. Anmerken wollen wir noch, dass eine Ehrenmitgliedschaft im IEEE vergeben wurde (was nicht sehr häufig passiert). Sie wurde dem Chairman und CEO von

Nokia verliehen, Jorma Ollila. Damit wollte man die Leistung anerkennen, die das Unternehmen und sein Chef bei der weltweiten Durchsetzung der Mobilkommunikation erbracht haben, die wie kaum eine andere Technologie unser Leben veränderte.

IEEE
445 Hoes Lane
Piscataway
N.J. 08855-1331
USA
Tel. +1-732-981 0060
Fax +1-732-981 9511
E-Mail: corporate-communications@ieee.org